



Bibiana Falkenberg
Psychologin, Supervisorin & Coach
typischfamilie@zweiundmehr.at

TYPISCH FAMILIE?

ES WEIHNACHTET SCHON SEHR ...

FÜR

Silke steht der schlimmste Tag des Jahres bevor: der Weihnachtstag. Silke ist alleinerziehende Mutter des zehnjährigen Daniel. Vor drei Jahren hat sie sich von ihrem Mann scheiden lassen. Er lebt nun mit seiner neuen Frau in einem anderen Bundesland. Im Frühjahr erwartet er Nachwuchs. Daniel fehlt sein Vater sehr, aber aufgrund der räumlichen Distanz sehen sie einander – wenn überhaupt – einmal im Monat. Sporadische Anrufe mit nachfolgenden Weinanfällen begleiten den Alltag von Silke. Und zu Weihnachten ist es besonders schlimm. Da ihre Eltern verstorben sind und ihr Bruder im Ausland lebt, feiern sie Weihnachten zu zweit. Da wird es für Silke augenscheinlich, wie alleine sie beide sind. In der Schule werden schon die Pläne für den Weihnachtstag ausgetauscht und Daniel hat bereits angefragt, was sie zu Weihnachten planen. Was soll sie ihm sagen? „Daniel, wir werden Weihnachten wieder nur zu zweit feiern und es wird so traurig wie die vergangenen drei Jahre.“

WEIHNACHTEN – DAS FAMILIENFEST

Weihnachten ist ein Familienfest. Die meisten Familien sind heutzutage geschlossene Systeme und das zeigt sich insbesondere am 24. Dezember. An diesem Tag wird traditionell nicht mit FreundInnen und in anderer Gesellschaft gefeiert. Die Kernfamilie steht hier im Mittelpunkt.

Für Guy Bodenmann (Professor für Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und Paare/Familien an der Universität Zürich) prallen aber auch gerade zu Weihnachten idealisierte Bilder, Wunschvorstellungen und Kindheitserinnerungen mit der Realität aufeinander. Die oft wenig übereinstimmenden Bilder sorgen dann für Enttäuschung, Frustration und Konflikte.

Viele Menschen sehnen sich in dieser Zeit nach Ruhe und Besinnlichkeit, doch die meisten fühlen sich stattdessen gehetzt von Weihnachtsevents, Konsumzwang und Familienbesuchsmarathons.



Foto: istockphoto.com



Wenn Sie Fragen und/oder Meinungen rund um das Thema Familie haben, schreiben Sie an:

typischfamilie@zweiundmehr.at oder an das Familienmagazin ZWEI UND MEHR
c/o Kinderbüro Steiermark
Karmeliterplatz 2
8010 Graz

ZERBROCHENES FAMILIENIDYLL

Das ist dann besonders für Familiensysteme, die auseinandergebrochen sind, eine sehr herausfordernde Zeit. Abgesehen von der Frage „Wer nun wann mit wem feiert?“ flammt der Schmerz des Getrenntseins in den ersten Jahren immer wieder auf. Das Bild der Idealfamilie liegt zerbrochen am Boden und zu Weihnachten schmerzen die Scherben insbesondere. Gerade Alleinerziehende sind von diesem Schmerz mehrfach betroffen: Einerseits ist das eigene Leid zu bewältigen, andererseits gilt es Trost dem Kind/den Kindern zu spenden, die davon noch unmittelbarer und ungeschützter getroffen werden.

EIN NEUES BILD ENTSTEHT

Doch Weihnachten ist auch eine Zeit der Mitmenschlichkeit und des gemeinsamen Erlebens und Feierns. Weihnachten kann auch Besinnlichkeit bedeuten – Besinnen auf die Wichtigkeiten des Lebens, darauf zu blicken, was stolz und glücklich macht, was man bereits Wertvolles in seinem Leben hat bzw. erreicht hat.

Wenn Weihnachten aus seiner Klischeehaftigkeit befreit wird, dann entsteht ein Bild, das um einiges facettenreicher ist, als es kolportiert wird.

Dieses Bild hat auch Platz für neue Eindrücke und Erfahrungen, die den Tag zu einem ganz besonderen machen.

Auch Silke hat für sich ein neues Bild für Weihnachten kreiert. Sie hat sich überlegt, was Weihnachten für sie ausmacht, was sie berührt und anrührt. Silke möchte ein Weihnachten erleben, das Daniel und ihr entspricht und das auch für andere Bedeutung hat. Sie will mit ihrem Sohn Zeit verbringen in einem Umfeld, das sie beide bereichert.

So hat sie erfahren, dass in der Nähe ihrer Wohnung Veranstaltungen für das sogenannte Grätzl – den eigenen Wohnbezirk – stattfinden. Am 24. Dezember auch ein „Weihnachtsfest für alle“.

Das erste Mal seit Jahren haben Daniel und sie ein so unbeschwertes und doch besinnliches Fest mit Menschen gefeiert, die sie davor nicht gekannt hatten, die aber doch so viel Gemeinsames gefunden haben. Menschen mit unterschiedlichster Herkunft, die – so wie sie – auf der Suche nach dem anderen Weihnachten waren.

*Weihnachten kennt keine Grenzen. Es verbindet Kulturen, Geschlechter, Kinder und Erwachsene, Arm und Reich.
(Gudrun Kropp, deutsche Lyrikerin, Aphoristikerin, Kinder- und Sachbuchautorin)*